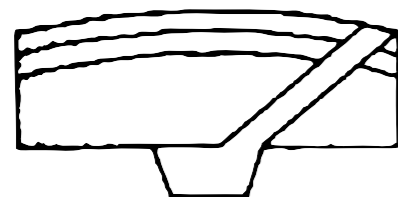


# Fürst Pückler-Muskau: Landschaftskunst eines genialen Geistes

„Wer mich ganz kennenlernen will, muß  
meinen Garten kennen, denn mein Garten ist  
mein Herz.“

Fürst Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau (1785 – 1871) war sicher eine der schillerndsten Persönlichkeiten in der Landschaftskunst. Seiner Weiterentwicklung des „englischen Parks“ in den Landschaftsparks von Muskau und Branitz ist der Umstand geschuldet, dass er zuweilen in einem Atemzug mit Lenné und Sckell genannt wird. Diese zwei Parks machten international Schule und zählen bis heute zu den besonderen Höhepunkten der Landschaftsgestaltung im 19. Jahrhundert in Europa – im Zuge der Parkgestaltung beschäftigte sich Pückler seinerzeit auch mit dem Thema Entwässerung.

Die Wald- und Wiesenareale des Branitzer Parks sind von einem künstlich angelegten Wassersystem mit Kanälen, Teichen und Seen durchzogen. Sie werden mittels Grundwasser und der nahe gelegenen Spree gespeist. Die großen Mengen an Erde, die durch den Aushub der Wasserbetten zur Verfügung standen, nutzte Pückler, um das Geländere Relief damit zu modellieren und eine Parklandschaft mit Hügeln und Ebenen zu schaffen. Im Zuge der Beschäftigung mit Wasser als gestalterisches Mittel entwickelte er auch eigene Ideen zur Entwässerung, beispielsweise der Entwässerung von Fahrwegen. Seine wohl aufwändigste Entwässerungslösung war ein unterirdischer Kanal, der unter dem Weg geführt wird. Bei großem Wasseraufkommen wird er ausgemauert, bei geringerem Wasseraufkommen reicht das Ausfüllen mit Hohlziegeln oder Feldsteinen. Der Wasserzulauf erfolgt über kleine Seitenzüge, die mit einem Gitter versehen werden. Zur Entwässerung der Wegeränder können steinerne Rinnen verlegt werden, oder die etwas vertieft angelegten Wegeränder erhalten einen Anstrich mit einer wasserabweisenden Mischung aus Harz und Teer. Als preiswertere, „aber weniger schöne“ Formen der Entwässerung nennt Pückler offene Gräben und schiefe Querrinnen.



Schematische Querschnittsdarstellung einer Wegentwässerung nach Pückler-Muskau: Mittig unter dem Weg verläuft ein Kanal, der über Seitenzüge mit Sickerschächten verbunden ist.

Besonders kostspielig wurden die beiden Parks allerdings dadurch, dass Pückler für ihre Anlage riesige Mengen Mutterboden aus weiter entfernten Gegenden auf Ochsenkarren heranschaffen ließ, da der sandige Untergrund für die geplante Bepflanzung nicht geeignet war. Darüber hinaus gelang es ihm erstmals, ausgewachsene Bäume zu verpflanzen. Er ließ sie auf einem speziellen Fuhrwerk antransportieren und den Boden am neuen Standort „baumgerecht“ präparieren. Hier lag der Schlüssel für die Verwirklichung seines berühmt gewordenen Konzepts der „Blickachsen“, das er in die Anlage der Parks einband.

Seine Leidenschaft für Parkgestaltung und sein exzentrischer Lebensstil verschlangen Unsummen, so dass er mit seiner Frau 1826 eine Pro-Forma-Scheidung beschloss, damit er in England reich heiraten könne – er soll mehr Liebchaften als Casanova gehabt haben. Die Liebesbriefe, die er schrieb, ordnete er angeblich zur besseren Übersicht alphabetisch, und seine Eskapaden brachten ihm den Beinamen „der tolle Pückler“ ein. Sein Vorhaben durch Heirat an Geld zu kommen, blieb allerdings erfolglos.

Pückler hatte in England nur dank persönlicher Zubilligung Landhäuser und Parks besichtigen können. Er wusste das zu schätzen und beschloss daher den freien Zugang zu seinen Landschaftsgärten für jedermann. So machte er sie quasi zu öffentlichen Freiflächen. Eine davon, die künstlerische Gestaltung von 830 Hektar Natur zum Landschaftspark, gehört heute als Fürst-Pückler-Park Bad Muskau zum UNESCO-Welterbe. Die Parkbereiche, weite Sichtbeziehungen, die auf dem Konzept der „Blickachsen“ beruhen, und die prachtvollen Bauten ziehen Besucher aus der ganzen Welt an und sind so zu einem international nachwirkenden Vermächtnis des großen Landschaftsgestalters geworden.

Der letzte Tagebucheintrag von Fürst Pückler-Muskau lautete: „Kunst ist das Höchste und Edelste im Leben, denn es ist Schaffen zum Nutzen der Menschheit. Nach Kräften habe ich dies mein langes Leben hindurch im Reiche der Natur geübt.“



Fürst-Pückler-Park – sich überraschend eröffnende, lange Sichtachsen sind prägende Elemente des Parks.  
v. l. n. r.: Neues Schloss hinter dem Luciese, Am Eichsee, Blick vom Schlossturm (Fotos: Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“/ Astrid Roscher)

